

Kerygma. I. Biblisch-theologisch: Mit dem Begriff K. als Ausdr. für die chr. Predigt hat die neuere Theol. seit M. /Kähler (zu früheren Verwendungen des Begriffs vgl. HWP 4, 815f.) einem bibl. Wort zu programmatis. Rang verholfen, den es in der Terminologie des NT nicht besitzt; dort markiert es zus. mit κηρῦσσειν (κv.) u. κήρυξ (Herold) nur einen Ausschnitt aus einem insg. vielgestaltigen Wortfeld, das die /Verkündigung des Ev. nach seiner obj. („Wort Gottes“) wie subj. Seite („verkündigen“) hin bez.; im Corpus Johanneum (außer Offb 5,2) u. Hebr. fehlt die Wortfamilie ganz, in den Kath. Briefen begegnet sie nur 1 Petr 3,19; 2 Petr 2,5. Die systemat. Implikationen, die bes. bei R. /Bultmann u. seiner Schule (u. so auch bei H. /Schlier) am K.-Begriff haften (s. u.), überschreiten infolgedessen die

ntl. Terminologie mit ihrer partikulären Reichweite u. weisen auf übergeordnete Zusammenhänge hin (≠ Wort Gottes; K. u. ≠ Dogma).

1. *Semantischer Befund.* a) Die semant. Valenz des im NT des öfteren neben verwandten Termini (καταγγέλλειν, εὐαγγελίζεσθαι, λαλεῖν) stehenden κν. erhellt aus seiner griechisch-hellenist. Wort-Gesch., in der es die Grundbedeutung „laut rufen, ausrufen, ansagen, verkündigen, proklamieren“ besaß (ThWNT 3, 696). Dies – wie seine Rezeption bereits im hellenist. Judentum (vgl. LXX Jes 61,1; PsSal 11,1; vgl. Stuhlmacher 230f.) – erklärt seine Eignung als Terminus frühchr. Missionssprache, worauf seine Verwendung in der geprägten Formel „das Evangelium proklamieren“ (κν. τὸ εὐαγγέλιον) sowohl durch Paulus (1 Thess 2,9; Gal 2,2; vgl. auch Kol 1,23) als auch – unabhängig v. ihm – durch den ältesten Evangelisten (Mk 1,14; 13,10; 14,9; 16,15) verweist; beachtlich ist die verschiedentlich damit verbundene Universalität (Mk 13,10: „allen Völkern“; vgl. 14,9; 16,15; Gal 2,2; Kol 1,23). Inhalt dieses weltweiten κν. ist die Proklamation v. Kreuz u. Auferstehung Jesu, wie der bei Paulus aufbewahrte strukturelle Zshg. entsprechender trad. Glaubensformeln mit der Verkündigungsterminologie belegt (vgl. bes. 1 Kor 15).

b) Bei *Paulus* tritt neben κν. vereinzelt noch das Substantiv κήρυγμα, das er wahrscheinlich als erster (in Anlehnung an den Sprachgebrauch der hellenist. Synagoge [?]; vgl. Paralipomena Jeremiae 7,15; zu Philon vgl. ThWNT 3, 715) im techn. Sinn der „Christusbotschaft“ verwendet hat (Stuhlmacher 231); in seiner „Schule“ begegnet es dann nur noch 2 Tim 4,17; Tit 1,3 u. Röm 16,25, sonst fehlt es im NT (Mt 12,41 bzw. Lk 11,32 gehen auf LXX Jon 3,2,4 zurück; im übrigen vgl. nur noch den kurzen [nicht kanon.] Mk-Schluß: τὸ ἱερὸν καὶ ἄφθαρτον κήρυγμα τῆς σωτηρίας). Bezeichnet κήρυγμα 1 Kor 2,4; 15,14 den *Akt* des Predigens, so steht es in 1 Kor 1,21 für den *Inhalt* der Botschaft, die Torheit des Kreuzes Jesu (W. Schrage: EKK 7/1, 181). Die trad. Formel „das Ev. verkündigen“ wandelt Paulus zuweilen ab in „Christus verkündigen“ (1 Kor 1,23; 15,12; 2 Kor 1,19; 4,5; 11,4; Phil 1,15; vgl. aber auch Apg 8,5; 9,20; 19,13). Letzteres geschieht nicht nur in der Mission, sondern ist auch später als maßgebende Richtschnur für die Interpretation des Glaubens stets in Erinnerung zu rufen (1 Kor 15,1ff.). Das κν. selbst trägt als Proklamation der Heilstat Gottes in Christus offiziellen Charakter; es impliziert im Verständnis des Paulus Beauftragung u. Sendung (Röm 10,14f.; Gal 1,15f.; vgl. aber auch Mk 1,38; 3,14), worin er sich mit den Uraposteln in Übereinstimmung weiß (1 Kor 15,11; Gal 2,2). Diesem obj. Charakter des Heroldsdienstes entspricht die Verdichtung der Botschaft in Glaubensformeln. Als aktuell ihre Adressaten treffendes Wort, in dem sich Gottes rettende Gerechtigkeit Bahn bricht (Röm 3,21f.), ist die Botschaft jedoch strukturell mehr als die Weitergabe v. Formeln. Dem Charakter der Botschaft korrespondiert das Selbstverständnis der Boten: „Wir verkündigen nämlich nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn, uns aber als eure Knechte um Jesu willen“ (2 Kor 4,5; vgl. 1 Kor 2,1–5; 9,27; 1 Thess 2,9; Phil 1,15). Wenn für diesen Verkündigungsdienst

des Ap. erst in den Pastoralbriefen vereinzelt das Substantiv κήρυξις begegnet (1 Tim 2,7; 2 Tim 1,11), dann wohl desh., weil die Boten des Ev. eben nicht die „heiligen, v. der Welt unantastbaren Personen“ sind, als welche „Herolde“ im griech. Verständnis galten (ThWNT 3, 695).

c) Die theol. Leistung des Mk besteht darin, daß er in das urchr. K. v. Kreuz u. Auferweckung Wirken u. Verkündigung des ird. Jesus einbezogen hat. κν. (zumeist in redaktionellen Rahmenversen) schließt den Täufer (1,4,7), Jesus selbst (1,14.38f.), seine Jünger (3,14; 6,12) sowie einzelne Geheilte (1,45; 5,20; 7,36) in der Verkündigung der nahen Gottesherrschaft bzw. der geforderten Umkehr zus., so daß das nachösterl. κν. des Ev. (13,10; 14,9) im Wirken Jesu als dem Anbruch der Heilszeit seinen gesch. Grund erhält. Mt entfaltet das Verkündigen des Ev. nach seiner *lehrhaften* Seite (vgl. διδάσκειν u. κν. 4,23; 9,35; 11,1), Lk nimmt es in *heilsgeschichtlicher* Perspektive wahr: Wie Jesu Verkündigung (εὐαγγελίζεσθαι neben κν.: 4,18. 43f.; 8,1) das Wesen jesajan. Heilsansage erfüllt (4,18f. = Jes 61,1f.), so entläßt sie andererseits die Predigt der Kirche (Apg 10,42; vgl. 8,5; 9,20; 19,13; 20,25; 28,31) aus sich heraus, die nach Lk 24,46f. als inhärierendes Moment des in der Schrift begründeten christolog. Heilsgeschehens zu gelten hat.

d) In den ntl. Spätschriften besitzt die Wortfamilie κν. lediglich in den Pastoralbriefen Profil (1 Tim 2,7; 3,16; 2 Tim 1,11; 4,2.17; Tit 1,3). Hier meint K. die an die apost. Überl. (Paulus) gebundene kirchl. Verkündigung, in der Gottes Offenbarung verlässlich zugänglich bleibt (N. Brox: RNT 7/2, 281 [zu Tit 1,3]).

2. *Theologische Reflexion.* Auch wenn nach dem NT die chr. Predigt das v. ihr bezeugte Heilsgeschehen als wirksame Anrede Gottes an die Hörer eschatologisch gegenwärtig setzt, so wäre doch ein K.-Begriff, der über solcher Vergegenwärtigung der Gesch. im Wort diese als seinen Grund aus dem Blick verlore (R. Bultmann), durch das Zeugnis des NT nicht gedeckt. Insbesondere die Ewv. belegen die Rückbindung der österl. Predigt an den ird. Jesus. Innerhalb des Reichtums an Vermittlungsweisen des Wortes in Predigt, Lehre, Prophetie, Hymnus usw. (Kol 3,16) weist der in sich differenzierte K.-Sprachgebrauch des NT auf ein inhaltlich wie formal bes. dichtes Sprechen hin: auf die Vermittlung der christolog. Mitte des Ev. in „Kernsätzen“ (Delling 109f.), die eine eigene Autorität besitzen. So problematisch die anachronist. Identifizierung v. K. u. Dogma bei Paulus durch H. Schlier auch ist, zumal das v. ihm vorausgesetzte (ungeschichtliche) Dogmenverständnis klärungsbedürftig ist (Bendemann 238ff.), jene „Kernsätze“ des NT (≠ Homologie, ≠ Bekenntnis) bieten durchaus Brücken z. gemeinten Sachverhalt einer /Regula fidei. Allerdings bleibt zu berücksichtigen, daß nach Paulus K. stets nur als in einer bestimmten Situation ausgelegtes u. verstandenes Verbindlichkeit für sich beanspruchen kann.

Lit.: EWNT 2, 711–720 (O. Merk); HWP 4, 815ff. (G. Plümpe u. a.); LThK² 6, 122–125 (H. Schürmann); ThWNT 3, 682–717 (G. Friedrich). – R. Bultmann: Der Begriff des Wortes Gottes: ders.: Glauben u. Verstehen, Bd. 1. Tü 1954, 279ff.; K. Goldammer: Der K.-Begriff in der ältesten chr. Lit.: ZNW 48

(1957) 77–101; **I. Hermann**: K. u. Kirche: Ntl. Aufsätze. FS J. Schmid. Rb 1963, 110–114; **H. Schlier**: K. u. Sophia: ders.: Die Zeit der Kirche. Fr 1966, 206–232; **R. Bultmann**: Theol. des NT. Tü 1968; **P. Stuhlmacher**: Das pln. Ev., Bd. 1 (FRLANT 95). Gö 1968; **G. Dellling**: Wort Gottes u. Verkündigung im NT (SBS 53). St 1971, 106–122; **W. Egger**: Frohbotschaft u. Lehre (FTS 19). F 1976; **C. Burchard**: Formen der Vermittlung chr. Glaubens im NT: EvTh 38 (1978) 313–340; **J.I. H. Macdonald**: K. and Didache (MSSNTS 37). C 1980; **R.v. Bendemann**: Heinrich Schlier (BEvTh 115). Gt 1995. MICHAEL THEOBALD